

Inhaltsverzeichnis

A. Bewegungspädagogische Einleitung 15

1. Zur Vielfalt bewegungswissenschaftlicher Betrachtungsweisen 19

- | | | |
|---------|--|----|
| 1.1 | Fokus: Sportpädagogisches Interesse | 20 |
| 1.1.1 | Bewegungsdidaktische Implikationen und Ansprüche (...) | 22 |
| 1.1.2 | (...) und deren Relativierung durch die Motorikforschung | 24 |
| 1.1.3 | Sportwissenschaftliche <i>Glasperlenspiele</i> | 26 |
| 1.1.3.1 | Naive Positionen zu Erziehungs- und Bildungsfragen | 27 |
| 1.1.3.2 | Konsequenz: Didaktik reduzierter Ansprüche | 29 |
| 1.1.4 | (...) zum Orientierungsbedürfnis des unterrichtlichen Handlungsdrucks | 31 |
| 1.2 | Zum Zusammenhang zwischen Bewegungsbegriff und methodischem Konzept | 32 |
| 1.2.1 | Zur Differenzierung <i>physikalischer</i> und <i>relationaler</i> Betrachtungsweisen | 33 |
| 1.3 | Zur physikalischen Betrachtungsweise | 33 |
| 1.3.1 | Konsequenzen für die Methodik | 34 |
| 1.3.2 | Lerntheoretischer Bezug – Programmtheorien | 34 |
| 1.3.2.1 | Zur programmgestützten Lehrarbeit in der Unterrichtspraxis | 36 |
| 1.3.3 | Zur Relevanz technologisch implizierter Methoden | 37 |
| 1.3.4 | Klassische Position: Lehren als <i>Lernenmachen</i> | 38 |
| 1.3.4.1 | Lernerbilder und Lehrerbilder | 40 |
| 1.3.5 | Zur Kritik an den <i>Methodischen Übungsreihen</i> | 40 |
| 1.4 | Zur relationalen Betrachtungsweise | 42 |
| 1.4.1 | Anstoß einer mathetischen Sichtweise auf Vermittlung | 44 |

2. Ideen-, Bild- und Konzeptentwicklung als Aufgabe der Bewegungsdidaktik 47

- | | | |
|-------|--|----|
| 2.1 | Ein Beispiel zur Bewegungsvermittlung | 49 |
| 2.2 | Grundannahme für die Interpretation: Menschenbild | 50 |
| 2.2.1 | Das Bild vom Fahrradfahren lernenden Jungen | 52 |
| 2.3 | Variablen der bewegungspädagogischen Interpretation | 53 |
| 2.4 | Konzeptionell-systematische Grundlagen einer Bewegungsdidaktik | 54 |

3. Weltbezug des Lernenden: Bewegungsdidaktische Relevanz	57
3.1 Menschenbild und Weltbezug	57
3.2 Wahrnehmung und Weltkonstruktion	59
3.2.1 Konsequenzen für das Konstruieren von Bewegungswelt	59
3.3 Folgerungen für den Bildungsbegriff	61
3.3.1 Zum Bildungsbegriff	61
3.3.2 Zum Bildungspotenzial bewegungsbezogener Schwierigkeiten	62
3.3.3 Zum besonderen Reiz bewegungsbezogener Schwierigkeiten (...)	63
3.3.4 (...) und der Relevanz der ästhetischen Perspektive	64
3.4 Felder bewegungsbezogener Bildungsgelegenheiten	65
4. Bewegungs- und Unterrichtskonzept	69
4.1 Problemorientierter Unterricht	69
4.1.1 Bewegungsproblem	70
4.1.2 Zum bildenden Sinn bewegungsbezogener Schwierigkeiten	71
4.1.3 Fragen in und an Bewegungssituationen stellen	72
4.1.4 Aufgaben für den Lehrer	73
4.1.5 Analyse von Bewegungslernproblemen	74
4.1.5.1 Sokratisches Gespräch	74
4.2 Bewegungserfahrungen – Erfahrungslernen	77
4.2.1 Zur Etymologie des Erfahrungsbegriffs	78
4.2.2 Erfahrungsbildung im Sportunterricht	80
4.3 Zum Dialogischen Bewegungslernkonzept	81
4.3.1 Sportdidaktische Konkretisierung	83
5. Zur Gestaltung kind- und bewegungsgerechter Lernräume	85
5.1 Lernräume als anregendes Milieu	85
5.1.1 Lern- und Bildungsarchitektur	86
5.1.2 Rainer Maria Rilke und Ellen Key	86
5.2 Kinderwelt ist Bewegungswelt!	87
5.2.1 Das Bewegungsthema als Kern moderner Schulentwicklung	88
5.3 Ausblick: Anhaltspunkte für die bewegungspädagogisch orientierte Schulentwicklung	89
6. Ausblick	93
6.1 Innovation als Funktion des Bewegungsproblems	94

B. Felder innovativen Sporttreibens 97

1. Neue Inhaltsfelder – Trendsport 97

1.1	Inszenierung von Trendsport in der Schule	99
1.2	Annäherung an das informelle Bewegen und Lernen von Kindern	100
1.2.1	Beispiel: Tanz und <i>MTV-Moves</i>	101
1.2.2	Tanzen mit dem <i>Drill-Master</i>	102
1.2.3	Ambivalente sportpädagogische Ordnungsversuche	103
1.2.3.1	Annäherung an ein weites Feld	103
1.2.3.2	Zum ästhetischen Pol	104
1.2.3.3	Zur Dissonanz zwischen Tanz- und Sporterziehung	105
1.3	Was sind Trends?	106
1.3.2	Gesellschaftliche <i>Trend-Zeit</i>	106
1.3.3	Bezüge zum Sport	107
1.3.3.1	Red Bull Soulwave	109
1.3.4	Veränderungen in den Strukturen des Sports	109
1.4	Was sind Trendsportarten?	110
1.4.1	Merkmale von Trendsportarten	112
1.4.2	Wie entstehen und entwickeln sich Trendsportarten?	115
1.4.3	Ein idealtypisches Entwicklungsmuster von Trendsportarten	116
1.4.4	Welchen Sport treiben wir in der Zukunft?	117
1.5	Sportpädagogische Herausforderungen und Perspektiven	119
1.5.1	Differenzen zwischen Sport und Pädagogik	120
1.5.2	Ambivalenz des Fortschrittdenkens	121
1.5.3	Herausforderung für die Sportpädagogik	121
1.5.4	Forderung nach neuen Inhalten	122
1.5.5	Inhaltsauswahl: Innovativ oder konservativ?	123
1.5.6	Wie beweglich ist das Schulsystem?	123
1.5.6.1	Vor 110 Jahren: Fußball als Trendsport?	124
1.5.7	Zum Problem der Verschulung	126
1.6	Trendsport lehren und lernen	128
1.6.1	Gebräuchliche Orientierungen der Vermittlung	128
1.6.2	Pragmatische Versuche	129
1.6.3	Zum Problem des klassischen Methodendenkens	130
1.6.4	Zur Relationalität von Lehrlernverfahren	131
1.6.5	Überwindung althergebrachten Denkens	132

1.7	Bewegungserleben und Bewegungslernen <i>in Szene setzen</i>	133
1.7.1	Einschlägige Bewegungserlebnisse	135
1.7.2	Kennzeichen des <i>Sich-Bewegens</i> im Trendsport (...)	135
1.7.3	(...) und die Konsequenzen für ihre Inszenierung	136
1.7.4	Strukturen des selbstbestimmten Such- und Lernprozesses	138
1.7.5	Über Variieren die optimale Lösung finden	139
1.7.6	Allgemeine Hinweise für die Inszenierung von Bewegungslernen im Trendsport	140
2.	Bewegungslernen an der Halfpipe	143
2.1	Zum Problem der Lehrlernmethodik im Sport	144
2.1.1	Perspektivenerweiterung durch informelle Bewegungsszenen	145
2.1.2	Skating-Szene als Bewegungslernort	146
2.1.3	Zur Vereinnahmung durch die Sportwissenschaften	146
2.1.4	Methodenkritik	147
2.2	Lernen in Szenen informellen Sporttreibens – Ein Fallbeispiel	148
2.2.1	Deutung	150
2.2.2	Konsequenz: Von der Methodik zur Inszenierung	151
2.2.3	Konkrete Anhaltspunkte für die Inszenierung von Bewegungslernen	152
2.2.3.1	Zum Üben und Vorführen im passenden Ambiente	152
2.2.3.2	Abwechslung attraktiver Grundthemen	152
2.2.3.3	Entdecken neuer Kombinationen	153
2.2.3.4	Variieren	153
2.2.4	Zusammenfassung: Wie soll inszeniert werden?	154
3	American Sports	155
3.2	Sport als Spiegelbild der amerikanischen Gesellschaft	158
3.2.1	Sport als Identitätsstifter	159
3.2.2	Melting Pot oder ethnischer Separatismus im Sport?	160
3.2.3	Sport als Inszenierungsarena von Nationalgefühl und Männlichkeit	161
3.2.4	Sport und der <i>New Frontier</i> -Mythos	162
3.2.5	<i>Pursuit of Happiness</i> und Individualismus	162
3.2.6	Health, Fitness und Exercise	163
3.2.7	Konträre Bewegungen	164
3.3	Prägnante Beweggründe des amerikanischen Sports	165
3.3.1	Pädagogische Zugänge	166
3.3.2	Neues kennenlernen	167

3.3.3	Sich vertiefen – Differenzen erkennen und unterscheiden lernen	167
3.3.4	Gesamtzusammenhänge erfassen	169
3.4	Didaktische Zugänge und Leitideen	169
3.4.1	Zur Bedeutung der Spielgeräte, Bewegungen und Regeln	169
3.4.2	Grenzen und Übergänge differenziert wahrnehmen lernen	170
3.4.3	Kommunikationsstrukturen und Lernformen offenlegen	170
3.4.4	Wertvorstellungen differenzieren und verstehen lernen	171
4.	Frisbeespielen und -golfen	173
4.1	Die Eleganz des Frisbeeinfluges als Lernanlass	174
4.1.1	Fallbeispiel zweier Grundschul Kinder	174
4.2	Zum Reiz des Frisbeespielens	175
4.2.1	Zu den Ursprüngen des Frisbeespielens	176
4.2.2	Feinfühlig werfen lernen	177
4.3	Voraussetzungen des Lernprozesses	178
4.3.1	Verallgemeinerung: Wie Kinder werfen (...)	179
4.4	Bewegungspädagogische Perspektiven des Frisbeespielens	180
4.4.1	Bewegungskoordination	181
4.4.2	Gestaltungsmöglichkeiten	182
4.4.3	Kooperationsperspektiven	183
4.4.4	Alltags- und Lebensweltbezug	183
4.5	Perspektiven für die unterrichtliche Inszenierung	184
4.5.1	Aufgaben für den Lehrer	184
4.6	Vorschlag zur unterrichtlichen Inszenierung	185
4.6.1	<i>Vertraut machen</i> und ausprobieren	186
4.6.2	Zielwerfen	188
4.6.3	Weit werfen	188
4.6.4	(Attraktive) Ziele treffen	189
4.6.5	Parcours erstellen – Biathlon und Brennball	190
4.6.6	Frisbee-Golf	191
4.7	Bewegungspädagogische Einordnung	192
5.	Abenteuer und Erlebnis	195
5.1	On Tour – abenteuerlich unterwegs sein	195
5.2	Zum Zusammenhang zwischen <i>Reisen</i> und <i>Erleben</i>	195
5.2.1	Zum Ansatz von Bildungspotenzialen beim <i>On-Tour-Sein</i>	196

5.3	Abenteuer als pädagogische Kategorie	197
5.3.1	Abenteuer: Ein schillernder Begriff	198
5.3.2	Exkurs zum Klassiker des Abenteuerlichen: Robinson Crusoe (...)	198
5.3.3	(...) und die Ambivalenz der Abenteuerpädagogik	200
5.3.4	Pädagogische Verzweckungsinteressen und das Recht auf Spaß	201
5.4	Abenteuerepädagogik und Erfahrungslernen	201
5.4.1	Probleme lösen als didaktische Aufgabe der Abenteuerepädagogik	202
5.4.2	Konsequenzen für das <i>On-Tour-Sein</i>	203
5.5	Inliner-Wanderung	204
1.5.1	Die Grundidee (...)	204
5.5.2	(...) und wesentliche Zielperspektiven	205
5.6	Erste Planungsschritte (...)	207
5.6.1	(...) und detaillierte Planungsergänzungen	209
5.6.2	Wichtige Erkenntnisse schriftlich festhalten (...)	210
5.6.3	(...) und den Tag erleben	214
5.7	Gesamtauswertung	215
6.	Fitness im Schulsport	217
6.1	Zum Spannungsfeld zwischen Bodybuilding und Körperbildung	217
6.1.1	Annäherung an einen schillernden Begriff	218
6.1.2	Pädagogische Annäherungen an Fitnesskonzeptionen	218
6.2	Fitness als Facette der Körperthematik	219
6.2.1	Veränderte Kindheit?	220
6.2.2	Bewegen sich Kinder noch <i>richtig</i> und <i>genug</i> ?	221
6.3	Zum Fitnessbegriff	222
6.4	Schulbezug – Fitness als Form der Körperbildung	225
6.4.1	Körper-Bildungspotenziale	225
6.4.2	Zum Spannungsfeld zwischen Selbstverwirklichung und Selbstverdinglichung	226
6.4.3	Körpergrenzen herausfinden	226
6.4.4	Zum selbstbestimmten Umgang mit Beanspruchungen	227
7.	Bewegen auf dem Wasser	229
7.1	Wassersport – <i>Bewegen auf dem Wasser</i>	229

7.2	<i>Bewegen auf dem Wasser</i> – Ein unbekanntes Erfahrungsfeld	231
7.2.1	Sich auf dem Wasser bewegen	232
7.2.2	Sich auf dem Wasser den verändernden Umweltbedingungen stellen	233
7.2.3	Sich auf dem Wasser orientieren	233
7.3	<i>Bewegen auf dem Wasser</i> – Ein besonderes Lehrlernfeld	234
7.3.1	Grundorientierung zu Lehrlernwegen beim <i>Bewegen auf dem Wasser</i>	236
7.3.2	Zur Sicherheit beim <i>Bewegen auf dem Wasser</i>	237
7.3.3	Schülerseite: Helfen – Sichern – Retten	237
7.3.4	Lehrerseite: Qualifikationen und Zertifikate	238
7.4	<i>Bewegen auf dem Wasser</i> – Pädagogische Chancen	238
7.4.1	Selbsterfahrung	238
7.4.2	Verantwortungsbewusstsein	239
7.4.3	Naturbegegnung & Umwelterziehung	239
7.4.4	Fächerverbindendes / -übergreifendes Verständnis	239

C. Bewegungsthemen **241**

1. Sich wagen **243**

1.1	Zur Konjunktur der Erlebnisorientierung	243
1.1.1	Grenzen der Erlebnis- und Wagnispädagogik	244
1.2	Zur Frage nach den Inhaltsbezügen	245
1.2.1	<i>Fun</i> oder <i>in eine Sache vertiefen?</i>	246
1.2.2	Bedeutung der Erfahrung	247
1.3	Zum wagnisbezogenen Engagement der Kinder	247
1.3.1	Ein Fallbeispiel	248
1.3.2	Ansatzpunkte zur Inszenierung von Wagnisgelegenheiten	249
1.4	Zum Wagnis	250
1.4.1	Lernen und <i>Ab-wägen</i> – Eine Annäherung	251
1.4.2	Aufgaben zum wagnishaltigen Sportunterricht	252
1.5	Fallbeispiel aus dem Sportunterricht von Anne und Sophie	253
1.5.1	Interpretationen zum raumgebundenen kindlichen Bewegungsinteresse	254
1.5.2	Zum wagnishaltigen Dialog im <i>Sich-Bewegen</i>	255

1.5.3	Bewegen und Wahrnehmen	256
1.5.4	Wie das Wahrnehmen kindliches Bewegen herausfordert	257
2. Balancieren – Das Spiel mit dem Gleichgewicht		259
2.1	Das motorische Gleichgewicht in der kindlichen Entwicklung	259
2.2	Gleichgewicht: Eine begriffliche Annäherung	260
2.2.1	Gleichgewicht und <i>Bewegen</i>	261
2.3	Zum Abwägen in der kindlichen Bewegungspraxis	262
2.3.1	Suchen von Differenzen	263
2.4	Gleichgewicht als lebenslanges Lernthema	264
2.4.1	Grenzerweiterungen im Spiel mit dem Gleichgewicht	264
2.5	Sport als herausforderndes Gleichgewichtsthema	265
2.6	Zum Kern der Gleichgewichtsthematik	266
2.6.1	Physikalischer Ansatz: Schwerkraft	266
2.6.2	Bewegungspädagogischer Fokus	267
2.6.3	Sensibilität und Körpererfahrung	268
2.7	Bestimmung des Bewegungsproblems	268
2.7.1	Ein Beispiel zur Problemanalyse	269
2.8	Eine Beobachtungsstudie und Problemanalyse aus dem Bewegungsunterricht	269
2.8.1	Vielfältiges Balancieren	270
	<i>Lisa balanciert am Barren in die Höhe</i>	271
	<i>Erdbeben</i>	272
	<i>Esther riskiert den Gang über die Rollbank</i>	273
	<i>Rudi und Ahmet wagen sich auf den Schwebebalken</i>	274
	<i>Tuncay und die anderen kosten den Schwung des Rollbretts aus</i>	275
	<i>Bernd wagt sich auf die hohe Reckstange</i>	276
	<i>Ismael spielt mit dem Wackelkasten</i>	277
	<i>Paul und Tim schaukeln durch den Seilbarren</i>	278
	<i>Lukas begegnet der Widerständigkeit des Pedalos</i>	279
2.8.2	Zusammenfassung: Orientierung am Bewegungsproblem	280
3. Rollen, Gleiten & Fliegen		283
3.1	Das Gleit-Gleichgewicht als Bewegungserlebnis	283
3.1.1	Die Lust am flüssigen Vorankommen	283
3.2	Gleiten als ungewohnte Bewegungsdimension	284
3.2.1	Aktivität und Passivität verbinden	284
3.2.2	Beispiel Mattenrutschen	285

3.3	Bewegungs- und Funktionslust	287
3.3.1	Stichwort <i>reibungslos</i>	287
3.4	Folgerungen für unterrichtliche Inszenierungen	288
3.4.1	Gleiten	288
3.4.2	Rollen	289
3.4.3	Fliegen	289
3.4.4	Vom Gleiten zum <i>Wasserski</i> im Schwimmunterricht	290
3.5	Ein Vorschlag für eine schülerorientierte Ein- und Weiterführung des Gleitens im Wasser	291
3.5.1	Zum (Übungs-)Prinzip der Variation	292
3.5.2	Geschwindigkeit im Wasser spüren	292
3.5.2.1	Aufgaben für Fußsprünge	293
3.5.2.2	Aufgaben für Startsprünge	293
3.5.3	Verlängern der Gleitphase durch Beinschlag und Armzug	294
3.5.3.1	Aufgaben zum Thema <i>Gleiten mit Flosseneinsatz</i>	295
3.5.4	Aufgaben zum <i>Wasserski</i>	295
3.5.4.1	Aufgabenblatt zum <i>Wasserski</i>	296
4.	Double Dutch – rhythmisch springen	297
4.1	Beim Double Dutch einen Rhythmus entdecken und ausgestalten	297
4.2	Rhythmus – Bewegungsrhythmus, Rhythmisierungsfähigkeit und Rhythmisierung	297
4.2.1	Warum dem Rhythmus folgen und was hat das mit Double Dutch zu tun?	299
4.3	Konsequenzen für die Unterrichtspraxis	300
4.3.1	Das Springen im selbst geschwungenen Seil	301
4.3.2	Das Springen in einem geschwungenen Seil	302
4.3.3	Double Dutch	304
5.	Werfen & Fangen	311
5.1	Über das <i>Erziehliche</i> im dialogisierenden <i>Hin und Zurück</i>	311
5.1.1	<i>Ich und der Ball</i>	311
5.1.2	<i>Ich, du und der Ball</i>	313
5.1.3	<i>Wir und der Ball</i>	313
5.2	Vom Reiz dieser Sache (...)	315
5.3	(...) zur pädagogischen Auslegung des <i>Werfen & Fangens</i>	316
5.3.1	Vom allein zum gemeinsamen <i>Werfen & Fangen</i>	317
5.3.2	Akzent: Exploration	318

5.4	Perspektiven für die Inszenierung von Sportunterricht	319
5.4.1	Kooperation	320
5.4.1.1	In Kontakt zueinander kommen	320
5.4.1.2	Miteinander kommunizieren	320
5.4.1.3	Entwicklung und Ausgestaltung von Rollen	321
5.4.4.2	Aus- und Eindruck	321
5.4.3	Suchen, Finden und Lösen von Bewegungslernproblemen	322
5.4.3.1	Vom <i>nur Werfen</i> und vom <i>nur Fangen</i> (...)	323
5.4.3.2	(...) zum <i>Werfen & Fangen</i>	324
5.4.3.3	Ein Flugobjekt mit Schwung in eine Flugbahn bringen	324
5.4.3.4	Den Schwung eines fliegenden Gegenstandes auf- und herausnehmen	325
5.4.3.5	In einen fließenden Rhythmus des <i>Werfen & Fangens</i> gelangen	326
6.	Kämpfen als Thema für den Sportunterricht	327
6.1	Fragen an das Phänomen <i>Kämpfen</i>	329
6.1.1	Zur Unwägbarkeit einer Thematik	329
6.1.2	Zwielichtigkeit pädagogischer Bewertungen	330
6.1.3	Vom <i>Spiel</i> zum <i>Ernst</i> und dann wieder zurück?	332
6.1.3.1	Zwei Mädchen auf dem Spielplatz	333
6.1.3.2	Vier Jungen auf dem Schulhof	334
6.1.4	Die Leichtigkeit des <i>Kinderspiels</i> (...)	335
6.1.5	(...) als Orientierungsgröße für sportpädagogisches Handeln	335
6.2	Sachliche Zugänge zum <i>Kämpfen</i>	336
6.2.1	Wettkämpfen: Spannungsgeber im Sport	337
6.2.2	Um <i>etwas</i> wettkämpfen	338
6.2.3	Bedingungen sportlicher <i>Wettkämpfe</i>	339
6.2.4	Zum <i>Kämpferischen</i> im Spiel	340
6.2.5	Zweikämpfen im Sport	341
6.2.6	Zweikämpfen: Spannungsgeber im Sport	342
6.2.7	Aufgaben für den Lehrer	343
6.3	Einschlägige Lernmöglichkeiten	344
6.3.1	Bewegungsproblem: Die Widerständigkeit des Gegenüber einschätzen lernen	345
6.3.2	Zum Umgang mit eigenen Grenzen	346
6.3.3	Perspektive: Eigenverantwortete Risikobereitschaft zeigen können	346
6.3.4	<i>Urwüchsige Lust</i>	347
6.3.5	Kämpfen als Wagnis	348
6.3.6	Identitätsfindung und Körpererfahrung	349
6.3.7	Kontaktaufnahme und Kommunikationsanlass	349

6.3.8	Gewaltprävention	351
6.4	Perspektiven für den Sportunterricht	351
7.	Zweikämpfen	355
7.1	Zweikämpfen im Fußball – Lern- und Erfahrungsfeld Kämpfen	355
7.1.1	Ausgangssituation	355
7.1.2	Grundlegende Orientierungen für Lehrlernverfahren	356
7.1.3	Sich dem Problem erstmals stellen	357
7.2	Durchführung einer Lehrlernreihe zum Thema <i>Zweikämpfen im Fußball</i>	358
7.2.1	Auftakt	358
7.2.2	Partnerkämpfe ohne Ball	359
7.2.3	1:1-Situationen mit dem Fußball	361
7.2.4	Zwischenfazit	363
7.2.5	Einzelne Kriterien vertiefen	364
7.3	Fazit und Überleitung zu weiteren Vertiefungen	365
D.	Ausblick	367
1.	Innovative Lehrlernformen	367
1.1	Ausgangssituation	368
1.1.1	Was muss ein Lehrlernkonzept leisten?	369
1.2	Wie lassen sich innovative Lehrlernformen arrangieren?	370
1.2.1	Konzeptionelle Orientierung	371
1.3	Hinweise zur konstruktiven Herangehensweise	374
2.	Lehrkunst im Sport	377
2.1	<i>Liebe Leser, seid begrüßt! Didaktik heißt Lehrkunst</i>	377
2.1.1	Lehrkunst und <i>gute Schule</i>	377
2.2	Lehrkunst ist lehrerorientiert	378
2.2.1	Bezug zur Wagenschein-Didaktik	378
2.2.2	Lehrkunst und Bildung	379

2.3	Ein Beispiel aus dem Sportunterricht	380
2.3.1	Fußball	381
2.3.2	Passen, Passen, Passen (...)	381
2.3.3	Analyse	382
2.4	Wie entwickle ich Lehrkunst?	383
2.4.1	Orientierung an Bewegungsproblemen	384
2.4.2	Beispiel: Wie sich ein Lehrkunststück entwickelt	385
2.4.3	Schwimmunterricht in der neunten Klasse	385
2.4.4	Immer wieder: Grundlagen schaffen	385
2.4.5	Herausfinden des Bewegungslernproblems	386
2.4.6	Differenzierte Aufgaben zum <i>Abdrücken</i> und <i>Gleiten</i> erarbeiten	388
2.4.7	Interpretation des Schwimmunterrichts	389
2.5	Ausblick	390

E. Literaturverzeichnis **393**

F. Abbildungsverzeichnis **425**